

Aus den FHD-Verbänden

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **52 (1944)**

Heft 31

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tagesbefehl für den 1. August 1944

Soldaten,

Kürzlich haben wir des Jahrestages von Dornach gedacht, bald werden wir auch denjenigen von St. Jakob an der Birs feiern. Heute erinnert Euch der 1. August an die Entstehung unseres Landes. Solche Rückblicke sind vom Guten: Man soll die Taten seiner Vorfahren kennen und ihre Erinnerung ehren, wenn sie uns ein Beispiel mutiger und klarer Haltung in wirrer Zeit sind, einem zahlreicheren und stärkeren Gegner gegenüber.

Es ist jedoch die Gegenwart und die nächste Zukunft, die Euch vor allem bekümmert, und Ihr habt recht.

Die Gegenwart? Der Boden unserer Väter ist unangetastet geblieben. In Eurem täglichen Leben begegnet Ihr sicherlich Schwierigkeiten, doch sind sie überwindbar und wahrscheinlich bescheiden, wenn Ihr der Leiden anderer Völker gedenkt. Fünf Friedensjahre inmitten eines kriegsversengten Europas sind ein unschätzbare Gut. Ihr kennt die Mühen, die Euch dafür auferlegt werden: einige hundert Diensttage je nach Altersklasse und nach Waffengattung. Ist das ein zu hoher Preis für die Erhaltung unserer Freiheit?

Die Zukunft? Was würden die bis anhin getragenen Opfer nützen, frage ich Euch, wenn Ihr nicht bis zum Ende der Prüfung ausharren würdet? In meinem letzten Tagesbefehl habe ich erklärt, dass die geforderten Massnahmen stets der bestehenden Lage angepasst sein würden und dass den für Euch und für das Land lebenswichtigen Arbeiten Rechnung getragen würde, soweit es die Sicherheit gestattete. So ist es geschehen: Ein Teil der im Juni aufgetriebenen Truppen konnte bereits nach Hause entlassen werden.

Der Krieg hat jedoch noch nicht die Gebiete und die Phase erreicht, die für uns zur grössten Gefahr werden könnten; es mögen uns noch dringendere Alarmrufe bevorstehen. Vielleicht müssen wir — wer kann es wissen — schon in Bälde in grösserer Zahl zu den Waffen eilen, oder gar in unserer Gesamtheit, wie im September 1939 und im Mai 1940. So darf denn, wenn ich gewisse Entspannungsmassnahmen befehle, diese «Entspannung» für Euch nie eine «Er-schlaffung» bedeuten. Schon morgen kann die Stunde des Alarmes schlagen.

Für diese Stunde, auf die wir uns bis zum Ende dieser Tragödie unermüdetlich vorzubereiten haben, werden Euch fortlaufend neue Waffen geliefert: Sie sind von Jahr zu Jahr zahlreicher und moderner, auf ihre Vollkommenheit dürft Ihr stolz sein. Doch wären diese Waffen nutzlos, wenn nicht Eure moralische Stärke, Euer Eifer und Euer Glaube unversehr erhalten blieben.

Ihr habt heute den Vorzug, Eure Pflicht zu kennen, einer eindeutigen Weisung zu gehorchen. Wenn morgen Euer Leben gefordert wird, so würde Eure Familie wissen, dass dieses Opfer nicht vergeblich war. Kann jeder in unserer Welt dasselbe sagen?

Darum zeigt, Schweizergesoldaten, an diesem 1. August allen denen, die Euch umgeben und die Ihr beschützt, denen die kämpfen und leiden, dass Ihr bis zum Ende treu Eure Weisungen erfüllt und würdig Eures Vorrechtes bleibt.

General Guisan.

Ordre du jour pour le 1^{er} août 1944

Soldat suisse,

Nous venons de célébrer l'anniversaire de Dornach; nous fêterons bientôt celui de St-Jacques-sur-la-Birse. Aujourd'hui le Premier Août te parle des origines de notre Pays. Ces retours sur le passé sont nécessaires: il est juste de connaître les actes de nos ancêtres et d'honorer leur mémoire, quand ils nous donnent l'exemple d'une conduite ferme et lucide dans la malice de temps, en face d'adversaires plus nombreux et plus forts.

Mais c'est le présent qui te préoccupe avant tout, et l'avenir immédiat: tu as raison.

Le présent? La terre que tu habites est demeurée intacte. Ta vie se heurte à des difficultés certaines, mais surmontables, bien légères, en vérité, pour peu que tu songes aux souffrances des autres peuples. Cinq ans de paix au milieu de l'Europe en guerre ou en ruines, c'est là un bien inestimable. L'effort qu'il t'en a coûté, tu le connais: quelques centaines de jours de service, suivant la classe d'âge et l'arme auxquelles tu appartiens. Est-ce payer trop cher le moyen de rester libre, toi et les tiens?

L'avenir? A quoi servirait l'effort accompli, je te le demande, si tu ne persévères pas jusqu'à la fin de l'épreuve? Dans mon dernier ordre du jour, je t'ai dit que je veillerais à ce que cet effort soit, sans cesse, adapté à la situation, et que l'on tiendrait compte de tes travaux dans toute la mesure où notre sécurité le permettrait. C'est ainsi qu'il a été fait: certaines troupes, appelées en juin, ont pu, depuis lors, être rendues à leurs foyers.

Mais la guerre n'a pas encore atteint les lieux ni le moment où elle sera, pour nous, la plus redoutable; peut-être nous vaudra-t-elle des alertes plus rudes que les précédentes. Elle nous obligera bientôt — qui sait? — à rallier en plus grand nombre notre poste de combat, ou même à le rallier en masse, comme en septembre 1939 et en mai 1940. Aussi, lorsque j'ordonne, provisoirement, certaines mesures de détente, ce mot «détente», pour toi, ne doit jamais signifier «relâche». Demain peut sonner l'heure du rappel.

Pour cette heure-là, que nous ne devons pas nous lasser de prévoir et de préparer, jusqu'à la fin du drame, tu as reçu et tu reçois encore des armes nouvelles: elles sont, d'année en année, plus nombreuses et plus modernes; tu peux être fier de leur appoint. Mais ces armes seraient inutiles si tu ne prenais pas soin de conserver, intacte, la force morale qui te permettra de les servir, ta ferveur et ta foi.

Tu as le privilège, aujourd'hui, de connaître ton devoir, d'obéir à une consigne claire. Et si, demain, tu devais faire le sacrifice de ta vie, les tiens sauraient que ce sacrifice n'aurait pas été vain. Chacun, dans le monde où nous vivons, peut-il en dire autant?

C'est pourquoi, en ce Premier Août 1944, à ceux qui t'entourent et que tu protèges, à ceux qui luttent et qui souffrent, au près et au loin, montre, Soldat suisse, que tu restes, jusqu'au bout fidèle à ta consigne et digne de ton privilège.

Général Guisan.

Mitteilungen der Rotkreuzkolonnen

R+K 11, 15 und 17

Die Turnübungen werden während den Sommerferien nicht mehr durchgeführt.

Wiederbeginn: Dienstag, den 5. 9. 1944, 2000.

Um in der Zwischenzeit den Kontakt nicht zu verlieren, treffen wir uns jeden Dienstagabend, 2000, beim Trambüschchen Central (Leonhardsplatz) zu einer freien Zusammenkunft.

Änderungen von Adresse oder Alarm-Telephonnnummern sind immer sofort dem Kolonnenführer schriftlich zu melden.

Die Kolonnenführer.

Aus den FHD-Verbänden

FHD-Verband des Kantons Zürich

Programm aller Sektionen für August 1944.

Sektion Amt und Unterland: 27. August, Kantonale Uebung in Rüti (Zürich).

Sektion Linkes Ufer: 27. August, Kantonale Uebung in Rüti (Zürich).

Rechtes Ufer: 27. August, Kantonale Uebung in Rüti (Zürich).

Sektion Oberland: 27. August, Kantonale Uebung in Rüti (Zürich).

Sektion Schaffhausen: Keine Uebung.

Sektion Winterthur: 3. August, 1930, Löwengarten, Marschübung.

Leitung: TL.

27. August, Kantonale Uebung in Rüti (Zürich).

Sektion Zürich: 2. August, 2000, Armeefilm, anschliessend Hock im FHD-Haus;

27. August, Kantonale Uebung und Versammlung in Rüti; Leitung: Arbeitsausschuss; Entlassung zirka 1700 in Rüti.

Im Truppenkrankenzimmer von Henri Hard

(22. Fortsetzung)

Den letzten Abend meines Aufenthalts im Truppenkrankenzimmer verbrachte Röthlisberger noch mit uns, und Moser reichte uns noch einmal die Tablettenschachtel. Unser Blick glitt über das im Deckel aufgeklebte Verzeichnis: die meisten Namen hatten ihre steife Förmlichkeit verloren und waren uns zu guten Bekannten geworden. Doch da waren noch ihrer zwei, vorerst die

Compressi Phenacetini.

Phenacetin-Tabletten kennenzulernen. Röthlisberger zog die Hülse, heraus, und ich schlug in meinen Büchern nach:

«Schade», teilte ich fest, «Phenacetin wird ausschliesslich auf chemischem Wege, und zwar aus Para-Phenetidin und Essigsäure hergestellt. Es bildet farblose, glänzende Blättchen oder ein weisses, kristallinisches, geschmack- und geruchloses Pulver und ist im Wasser nur sehr schwer löslich.»

«Wozu wird es verwendet?» wollte Halder wissen.

«Phenacetin ist ein Fieberbekämpfungsmittel,» entthob mich Moser einer Antwort. «Es wirkt auch schmerzstillend bei allen Nervenschmerzen, bei Kopfweh und Migräne und verscheucht den Kater nach einem allzu lustigen Abend.»